

beginnen. Aber am heftigsten kammern gerade in dieser Nacht die Torpedos. Und am heftigsten kammern auch in so nächtlicher Stunde der Schweiß unserer „Meteor“.

Schließlich von den Deutschen-Inseln hört er auf einmal ein paar fremde Schiffsflügel durch die Nordsee arbeiten. Der Kapitän des Britenländischen Kreuzers „The Namien“. Es ist, als hätten wir das Signal an der Maschine empfangen: „Kon an den Feind.“ Welche Waffen unter kleiner „Meteor“ geführt, welche er angewandt hat — wir wissen's nicht. Aber wir haben erfahren, daß der britische Hilfskreuzer vernichtet wurde. Vier feindliche Offiziere und 98 Mann wurden von unserm „Meteor“ nach Seemannsbrauch gerettet.

Vielleicht hatte „The Namien“ einen Antennenmast; vielleicht handte er noch im Sinken mit dem Hinter Rande aus, daß ein feindliches Kriegsschiff ihn angefallen habe. Unter „Meteor“, der seit seinem Minenablegen ohnehin schon mehrfach des Feindes Handelschiffen während und vernichtend genagt ist, treibt vermutlich schon mit voller Fahrt dem heimischen Hafen zu. Da sichtet er Dampfmaschinen rings am Horizont. Aus viermal zwei oder drei Schornsteinen mit einem Male dampft es in den Silbernebel des Nebels hinein. Vier feindliche Kreuzer, d.h. fünf Kreuzer herbeigerufen, halten auf unserm „Meteor“ zu. Es sind vier feindliche Kreuzer — ein Kampf also unmöglich. Das muß in die kleinen Boote setzen unser Kapitän die eigene Mannschaft, die englischen Gefangenen und die Besatzung eines Seglers, den er als Beute genommen und verkauft hat. Dann steuert er das Schiff dem Feinde entgegen, nachdem zuvor die Bodenventile geöffnet worden sind. Der Feind vernimmt auf den scheinbaren feindlichen Angreifer das Feuer. Aber selbst Reuter meldet: Als der Kommandant des „Meteor“ einfiel, daß ein Unternehmen unmöglich war, erlaubte er der Mannschaft, das Schiff zu verlassen, worauf dieses durch Explosion zerstört wurde.

Gefangene Engländer, Segler-Mannschaft, „Meteor“-Mannschaft, alle wurden gerettet; und unsere „Meteor“-Besatzung kam durch die freundschaftliche Vermittlung eines schwedischen Schiffbauers wohlbehalten in einen deutschen Hafen wieder zurück. Sie entschloffen den „meerberechtigten“ Briten.

Ob sich deutsche Offiziere oder Matrosen dabei haben zeigen müssen für die anderen, wissen wir noch nicht. Aber die Tat nach Handlungswelt im ganzen ist ein echtes Stück der Kühnheit, der Tapferkeit und der Abenteuerlust unserer unvergleichlichen Marine.

Mit dem Dampfer „Königin Luise“, der in der ersten Nacht nach Kriegsausbruch gleich Minen in die Themse-Mündung legte, hatte es angefangen. Die „Augustin“, vor Liban, die „Göben“ und „Breslau“ haben es fortgesetzt. Als diese beiden Schiffe in bewölter Spätnachmittagsstunde aus dem Hafen von Messina hinausdampften, um noch überlegene feindliche Geschwader durchzubrechen, demütlich, um in dem ungleichen Kampfe unterzugehen, da überlagert selbst die verflummenden Italiener ein Schauer des Respektes. Und die „Göben“ baute ihren vieren Schornstein auf. Und die „Königin“ kreuzte über der Indischen Ozean. Und Graf Spee siegte bei Santa Maria vor Coronel; und Graf Spee ging unter bei den Falkland-Inseln. (Gerettet: Von der „Scharnhorst“ kein Mann.) Und „Blücher“ sank mit wehender Flagge. Auf dem Grunde des Meeres schlummert Weidigen; und um Gibraltar herum nach Konstantinopel fuhr im U-Boot Kapitänleutnant Kerling. Die tapferen Laten unserer Schiffe und unserer Mannschaften, unserer Torpedos und unserer Unterseeboote werden sich uns zu einem großen Teil erst noch entfalten.

Was wir Neues erfahren werden, wird einen hellen Klang geben. Inzwischen grüßen wir noch einmal das in den Wellen versunkene kleine kaiserliche Hilfschiff, S. M. „Meteor“. Wir grüßen den Führer, die Offiziere und die Mannschaften.

Der Krieg.

In den Argonnen wurde den Franzosen in kühnem Ansturm ein weiterer starker Stützpunkt entzissen. Unsere Feinde können daraus ersehen, daß auch im Westen das deutsche Schwert scharf geblieben ist und zu treffen weiß, trotz der Mielenoffensive im Osten. Diese selbst rückt trotz heftiger russischer Gegenwehr unaufhaltsam vor und schnürt die Rückzugsfront der Russen immer enger und bedenklicher zusammen.

Russischer Rückzug am Bug.

Die Russen südlich des Niemen geschlagen. — Der Brückenkopf von Biana und der Stützpunkt Sambrow erklammert. — Der Eisenbahnknotenpunkt Lutow befehlt 6000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 12. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen eroberten wir nördlich von Bienna le Chateau eine französische Befestigungsgruppe, das Martinswerk, machten 74 unermüdete Gefangene, darunter 2 Offiziere und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste, bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nördlich La Sarazee fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In Kurland und Samogitien ist die Lage unverändert. — Südlich des Niemen schlagen Truppen der Armee des Generals v. Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dwina-Abchnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unseren Händen. — Die Armee des Generals v. Scholt nahm den Brückenkopf von Biana und warf südlich des Niemen den Feind über den Gacub, seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre. — Die Armee des Generals v. Gallwitz führte Sambrow und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrusjew in östlicher Richtung vor. — Vor Nowogeorgiewsk nicht Neues. — Eins unserer Luftschiffe be-

Die Religion ist die beste, welche die Völker ein, den Einzelnen kräftigt, den Stolz beugt, die uns das Leben lieben und den Tod mit Ergebung erwarren magt.

Ernst v. Feuchtersleben.

legte den Bahnhof Bialostok mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Leopold von Bayern.

Unter vielsachen Kämpfen mit feindlichen Nachhuten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Buchawla-Abchnitt überstritten. Lutow ist besetzt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die zähe verteidigte feindlichen Stellungen eingebrochen waren, sind die Russen seit heute nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Barzew im Rückzug.

Oberste Seeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Die Räumung Wilna.

Die Agentur Reuter erzählt aus Petersburg, daß die russischen Militärbehörden die Räumung Wilna angeordnet haben, da sie auf die militärische Verteidigung der litauischen Hauptstadt verzichteten. Die Regierungs- und Stadtbehörden, sowie die Bank- und Handelskreise haben die Stadt bereits verlassen.

Die Museen und Bibliotheken wurden geleert und alle Kunstschätze fortgeführt. Die Maschinen der Fabriken werden ebenfalls fortgeschafft und die Vernichtung aller Gebäude, die zu militärischen Zwecken verwandt werden könnten, vorgenommen.

Die russische Garde.

Wie laut „Tagblatt“ aus in Fern eingetroffenen Privatnachrichten hervorgeht, haben die Russen wieder Teile der in der letzten Zeit sorgfältig gelohnten Garde einstellt, was nicht als ein gutes Zeichen für ihre allgemeine Lage gelten könne. Die Garde habe bereits schwere Verluste erlitten. In Petersburg habe die Nachricht vom Tode von fünfzig aus den besten Gesellschaftsleuten stammenden Offizieren schwere Beunruhigung hervorgerufen.

Osterreichische Angriffe auf Montenegro's Küsten.

Paris, 12. August.

Wie der „Temp“ aus Cetinje meldet, haben die Osterreichern in den letzten Tagen ein bestiges Feuer gegen die montenegrinischen Stellungen am Lowzen und bei Grabowo eröffnet. Osterreichisch-ungarische Flugzeuge haben Grabowo, den Lowzen und Antivari überflogen, wo sie ergebnislos Bomben abgeworfen haben.

Schwere Beschießung eines russischen Kreuzers.

Die „Sinope“ auf eine Mine gelaufen.

Aus Balaresh wird gemeldet: Seit Anfang dieses Monats befindet sich im Außenhafen von Mangalia ein schwerbeschädigter russischer Panzerkreuzer.

Es soll sich um den Kreuzer „Sinope“ handeln, der seit langem zum Verbands der russischen Schwarzmeer-Flotte gehört. Der Kreuzer hat am 29. oder 30. Juli an einem Vorstoß eines russischen Geschwaders gegen die türkische Schwarzmeer-Küste teilgenommen, lief auf eine Mine und konnte sich nur mit größter Mühe in dem neutralen Hafen Mangalia in Sicherheit bringen.

Es sind bisher keine Anstalten gemacht worden, das russische Schiff zu internieren, die Behörden versuchen, den ganzen Vorfall nach Möglichkeit zu verheimlichen.

Der U-Bootskrieg.

Der Bergener Dampfer „Aura“ ist von einem deutschen U-Boote vor Marstenen torpediert worden. Die „Aura“ war mit Holz nach England unterwegs. — Deutsche Torpedoboote haben südlich von Drogden den Dampfer „Tellus“ aus Stockholm und den Dampfer „Vollstad“ aus Christiania angehalten und beide südwärts beordert, von einem deutschen Patrouillenboot begleitet. — Ein holländisches Schiff landete in Maardingen 12 Mann von der Besatzung des in der Nordsee torpedierten englischen Regierungsdampfers „G J 41“. — Der norwegische Dampfer „Fris“, der regelmäßige Fahrten zwischen Newcastle und Bergen ausführt, wurde kurz vor der Einfahrt in den Fjord Bergen, aber noch außerhalb des norwegischen Seegebietes von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Der Dampfer erhielt den Befehl, über 1500 nach Russland bestimmte Postpakete über Bord zu werfen. Darauf wurde ihm die Weiterfahrt gestattet. Der Wert der zerstörten Pakete ist sehr bedeutend.

Abweisung englischer Dardanellen-Angriffe.

In englischen Berichten wird von dem angeblichen Erfolg mehrerer Landungen an den Dardanellen viel Wert gemacht. Die folgende türkische Mitteilung führt die Dinge aber auf ein sehr bescheidenes Maß zurück:

An der Landung in Kerechli an der Nordküste des Goltes von Seres waren kaum 300 Mann beteiligt, die rasch in die Schiffe zurückgeworfen wurden und etwa 20 Tote zurückließen. Nicht ein einziger Mann der feindlichen Abteilung ist an der Küste zurückgeblieben. Eine bedeutendere Landung hat am Golf von Anaferta stattgefunden. Die gelandeten englischen Truppen, ungefähr 1500 Mann, gingen zunächst in südwestlicher Richtung gegen Mesameteze zweifellos in der Absicht vor, die bei den Stellungen von Ari Burnu aufgestellten türkischen Truppen in der Flanke zu fassen. Aber dank der Schnelligkeit und des Ungestüms unserer Truppen ist der Vormarsch des Feindes aufgehalten und sind die feindlichen Truppen sodann zurückgetrieben worden. Fest steht, daß auch an diesem Punkte dank der verfügbaren starken türkischen Reserven keine Gefahr besteht, daß der Feind Fortschritte macht.

Wie aus Erzerum gemeldet wird, hat eine kleine türkische Abteilung im Küstenabchnitt einen Überfall ausgeführt, wobei sie dem Feinde beträchtliche Verluste zufügte und eine große Menge Waffen und Munition erbeutete. Die in den letzten Kämpfen auf dem türkischen rechten Flügel gemachten Gefangenen, 264 an der Zahl, darunter 5 Offiziere, sind in Erzerum eingetroffen.

Die Thronkassette des „Barbaros“ Hareddin.

Eine halbamtliche Notiz über den Untergang des Minenschiffes „Barbaros“ Hareddin“ stellt fest, daß es mehrere Male an den Dardanellenkämpfen teilgenommen, mit großkalibrigen Kanonen dem bei Ari Burnu gelandeten Feinde große Verluste beibrachte, mehrere Torpedoschiffe und einen Torpedobootszerstörer des Feindes in den Grund gehobelt, einen der Landungsschiffe in Ari Burnu zerstört und sechs Unterseeboote, mit denen der Feind in das Marmarameer einzudringen versuchte, um den „Barbaros“ zu versenken, vernichtet hat. Nach so vielen Erfolgen des „Barbaros“ ist es schließlich feindlichen Unterseebooten gelungen, zum erstenmal das türkische Minenschiff zu treffen.

Seegefechte in russischen Gewässern.

W.T.A. Berlin, 11. August.

Am 10. August griffen unsere Osterreichische die an der Mündung zu dem Mandarapfel liegende besetzte Sareninsel an. Sie zwangen durch ihr Feuer die in der Einfahrt liegenden russischen Streifboote, unter ihnen ein Panzerkreuzer der „Mafaroff“-Klasse, zum Rückzug und brachten die feindlichen Küstenbatterien durch eine Anzahl guter Treffer zum Schweigen. Am gleichen Tage trieben andere deutsche Kreuzer russische Torpedoboote, die sich bei Zeret, am Eingang zum Riga'schen Meerbusen, gezeigt hatten, in dieien zurück. Auf einem feindlichen Torpedobootszerstörer wurde ein Brand beobachtet. Unsere Schiffe wurden wiederholt von feindlichen Unterseebooten angegriffen. Sämtliche auf sie abgeschossene Torpedos gingen fehl. Unsere Schiffe erlitten weder Beschädigungen noch Verluste.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes.

ges. Behndt.

Die englische Admiralität sieht sich zu der folgenden Mitteilung gezwungen:

Ein Geschwader feindlicher Luftschiffe besuchte in der letzten Nacht die Dänische Küste. Einige Brände wurden durch Brandbomben verursacht, aber schnell gelöscht. Kein Materialschaden. 13 Personen sind tot, 12 Verwunden. Ein Luftschiff wurde durch Artilleriefeuer vom Lande her beschädigt. Es wird berichtet, daß das Luftschiff heute früh nach Ostende geschleppt worden ist.

Daß die englische Admiralität den Materialschaden, den unser Angriff verursacht, leugnet, ist erklärlich. Wir wissen aber durch amtliche Mitteilung uneres Admiralstabes, daß unsere Marinewissenschaftler gute Erfolge erzielt haben. Trotz harter Gegenwirkung wurden britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Docks von London, ferner der Torpedobootstützpunkt Harwich und wichtige Anlagen am Humber bemerkt. Gute Wirkungen wurden beobachtet. Die Luftschiffe sind von ihrer erfolgreichen Unternehmung zurückgekehrt. Die von London aus behauptete Beschädigung des einen dürfte also auf keinen Fall schwer sein.

Russische Gruellügen.

W.T.A. teilt amtlich mit: Die „Romo's Bremja“ berichtete am 16. (29.) April 1915, daß deutsche Truppen in dem Dorf Romo bei Lobs eine Schreckensherrschaft geführt, die Einwohner beraubt, die Frauen geschändet, zwölf Männer ermordet und hundert Bauernhöfe niedergebrannt hätten. Der ganze Bericht ist erfunden. Der Schulze Josef Riboski, die Besitzer Krawiecki und Pawlowski haben eidlich bezeugt, daß die deutschen Truppen sich stets anständig, wie „Brüder“ benommen hätten und daß keine einzige der behaupteten Schandthaten vorgekommen sei.

Fünf Zeppeline über der Nordsee.

Rotterdam, 11. August.

Bei Ameland flogen am 9. August fünf Zeppeline in nordwestlicher Richtung vorbei. Der in Gnuinden eingelandene norwegische Dampfer „Goldin“ aus Christiania berichtet, daß er vorgetrieben 5 Uhr nachmittags in der Deutschen Bucht fünf Zeppeline, die von einem Torpedoboot begleitet waren und schnell nach Westen fuhren, gesehen habe.

Kleine Kriegspost.

Paris, 12. Aug. Der französische Konteradmiral de Bon ist zum Befehlshaber der Flottendivision der Stützpunkte des Orientexpeditionskorps ernannt worden.

London, 12. Aug. Die „Times“ erzählt, daß die Kriegskosten Englands am Anfang des Krieges 20 Millionen Mark täglich betragen; in den letzten Wochen sind sie auf 85 Millionen Mark täglich gestiegen.

London, 12. Aug. Bei der Verfolgung der Zeppeline, welche die englische Distanz beimelocht, führte ein englischer Unterleutnant mit seinem Flugzeug in der Distanz ab und blieb tot.

Berlin, 11. Aug. Behauptungen norwegischer Blätter, deutsche U-Boote führten keine Flagge und Nummern, um unerkannt neutrale Schiffe versenken zu können, werden von zuständiger Seite dahin richtiggestellt, daß zwar Nummern von unsern U-Booten aus militärischen Gründen nicht geführt werden, die Flagge aber bei jeder Kriegshandlung gesetzt wird.

Berlin, 11. Aug. Bei der Erkundung russischer Minenwerfer im Riga'schen Meerbusen sind nur zwei kleine deutsche Minenabhoote verlorengegangen.

Wien, 11. Aug. Der General v. Ruffenberg wurde von der Anklage, im Jahre 1912 durch Mittelungen über militärische geheime Maßregeln an einen Freund die Sicherheit der Armee gefährdet zu haben, freigesprochen.

Paris, 11. Aug. Nach einer Petersburger Meldung des „Matin“ ist die berühmte Bibliothek in Warschau von den Russen nicht mehr fortgeschafft worden.

Paris, 11. Aug. Der französische Seeresbericht gibt an, daß vier von den Flugzeugen, die Saarbrücken bombardierten, nicht zurückgekehrt sind.

Paris, 11. Aug. Ein mit einem Offizier und einem Soldaten bemannter Zweibecker ist bei Vett Vicetre im Augenblick der Landung umgeschlagen. Die beiden Flieger wurden so schwer verletzt, daß sie kurz darauf starben.

London, 11. Aug. Die Generalstabsmeldung meldet, mußte die englische Flotte südlich des Dorfes Dooge schon wieder zurückgenommen werden.

Gnuinden, 11. Aug. Der unbewaffnete deutsche Fischdampfer „Saturn“-Geestemünde wurde in der Nordsee beim Fischfang von einem englischen Kreuzer versenkt. Die Mannschaft mußte in sieben Minuten von Bord gehen.

Yvon, 11. Aug. Der französische Kriegsminister hat angeordnet, daß die Mannschaften der Zerstörerklasse 1889, welche länger als seit dem 1. Januar 1915 an der Front kämpften, in die Depots zurückgestellt werden sollen.